

passieren würde.

Rieke saß links neben ihrer Mutter, wippte mit dem Stuhl und wurde von Minute zu Minute ungeduldiger. Sie wollte unbedingt wissen, was ihre Eltern zu berichten hatten! »Geht's jetzt endlich los, Mama?«

Rena Walden strich sich ihr knielanges Sommerkleid glatt. Das Moosgrün des seidigen Stoffes passte perfekt zu ihrer Augenfarbe. »Sobald dein Stuhl wieder auf vier Beinen steht, Schätzchen«, gab sie seelenruhig zurück.

Vater Claas musterte seine Rasselbande. Man sah ihm an, wie stolz er auf seine große Familie war. Noch stolzer hätte er nur sein können, wenn sie nicht ganz so laut gewesen

wäre ...

»Also«, begann er, »wir würden euch gerne etwas sagen. Seid ihr bereit?« Thiess und Finn hielten mitten in der Bewegung inne und blickten in die Richtung ihres Vaters, Lasse drückte schnell auf »Senden«, um seine SMS abzuschicken, und Rieke beugte sich gespannt vor. »Okay, dann wollen wir euch nicht länger auf die Folter spannen«, sagte Claas Walden. Er hielt einen Moment inne. »Erzählst du es ihnen, Rena?«

Rena nickte. »Gerne.« Sie räusperte sich. »Dass wir noch ein Baby bekommen, wisst ihr ja. Und ihr wisst auch, dass ich heute beim Arzt war.«

Zehn Augen blickten auf Rena und am

Küchentisch herrschte sekundenlang eine ungewöhnliche Ruhe. Rieke ahnte sofort, was ihre Mutter sagen wollte. Als sie vor knapp vier Monaten erfahren hatte, dass sie noch ein Geschwisterchen bekommen würde, hatte sie sich riesig gefreut. Erstens fand Rieke Babys unglaublich süß – und zweitens würde sie endlich nicht mehr die Jüngste sein, sondern auch eine »große Schwester«. Und vielleicht würde sie endlich Verstärkung gegen die Jungs bekommen. Natürlich fand sie es toll, vier Brüder zu haben. Trotzdem wünschte sie sich sehnlichst eine Schwester. Schließlich stand es in der Waldenfamilie vier zu eins oder – wenn man Rena und Claas mitzählte – sogar fünf zu zwei.

»Wir bekommen ein Mädchen, wir bekommen ein Mädchen«, jubelte sie.

»Das wissen wir noch nicht, Rieke«, erwiderte Rena lächelnd. »Und euer Vater und ich wollen uns vor der Geburt auch nicht sagen lassen, ob ihr einen Bruder oder eine Schwester bekommt.« Sie zögerte kurz und fuhr dann fort: »Vielleicht kriegt ihr ja auch beides ...«

Kurz herrschte eine verblüffte Stille am Tisch. Dann konnte Rieke vor lauter Aufregung nicht länger auf ihrem Stuhl sitzen bleiben. Mit einem Satz sprang sie auf und fiel ihrer Mutter um den Hals. »Zwillinge«, rief sie, »das ist ja obercool«.

»Eher oberlaut«, murmelte Thiess.

Claas legte seinem jüngsten Sohn die Hand auf den Arm und zwinkerte ihm zu. »Ich glaube, viel lauter als ihr fünf werden die Babys auch nicht schreien, Thiess.«

Lasse dachte wie immer praktisch. »Und wo sollen die hin? Ein Kind würde ja noch in Riekes Zimmer passen. Aber für zwei ist es da echt zu eng.«

Das Haus der Waldens war klein. So klein sogar, dass alle Familienmitglieder es liebevoll »Zwergenpalast« nannten. Mit Ausnahme von Finn. Er bezeichnete das Haus meistens als Hundehütte: Es war zwar gemütlich, bot aber nur wenig Platz für alle.

»Mit einem Hochbett könnte es gehen«, warf Rieke ein. Sie beneidete ihre Brüder